

Mit Jesu Worten beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! +

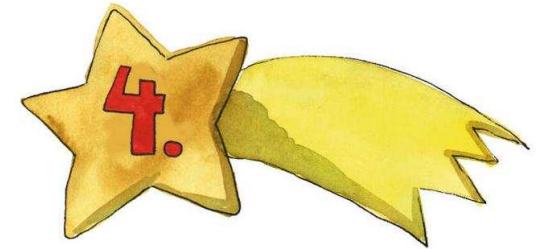
MINA & Freunde



Pfarrer Oliver Schmidt, Eysölden J12, 91177 Thalmässing – Tel. 09173 77995 –
E-Mail oliver.schmidt@elkb.de

4. Advent 22.12.2024

Liebe Leserin, lieber Leser,
der 4 Advent ist gekommen
und das Weihnachtsfest steht
vor der Tür. Schon
übermorgen ist Heiligabend.
Möge Gott doch in unsere
Welt kommen. Möge Gott sie erneuern. Möge er endlich die unsäglichen Kriege
beenden und die Sorgen und Ängste lindern, die uns manches mal quälen. Ja,
genau darum geht es im Advent. Genau davon hören wir in diesen Wochen vor
Weihnachten. Freut euch, Weihnachten ist nah - der Herr ist nah!



Da viele weiterhin, diese gedruckten Predigten lesen, ob ergänzend zum
Gottesdienst oder auch ausschließlich, wird es diese auch weiterhin geben.
Doch egal, ob Sie in den Gottesdienst gehen oder ob Sie diese Predigt zu Hause
lesen. Gott möge Sie spüren lassen, dass er Sie und Ihre Lieben nicht alleine
lässt. Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen jetzt im Advent
und zum baldigen Weihnachtsfest.

Herzlich grüßt Sie,
Ihr Pfarrer Oliver Schmidt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Amen.

Der heutige Predigttext zum 4. Advent steht im Evangelium des Lukas, Kapitel 1,26-56:

²⁶Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, ²⁷zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. ²⁸Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! ²⁹Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? ³⁰Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. ³¹Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. ³²Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, ³³und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

³⁴Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? ³⁵Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. ³⁶Und siehe Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sein. ³⁷Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. ³⁸Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

³⁹Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda ⁴⁰und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. ⁴¹Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt ⁴²und rief laut und

König auch zu euch, ja, Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Gebet

Herr, unser Gott,

lass es Weihnachten werden in unseren Gedanken und Gefühlen, dass wir dich und dein Kommen in dieser bevorstehenden Weihnacht entdecken. Und dass wir uns dafür bereit machen.

Lass es Weihnachten werden für die Menschen in den Kliniken und Pflegeheimen, die verzweifelt sind und voller Sorgen und Ängste. Lass uns erkennen, dass du in die Welt gekommen bist, um uns den Weg zu zeigen durch den Tod hin zum Leben.

Lass es Weihnachten werden für die Benachteiligten in unserer Welt, denen so viele Möglichkeiten genommen sind. Lass uns erkennen, dass du Mensch geworden bist, um uns von Unterdrückung und Unrecht zu erlösen.

Lass es Weihnachten werden für die Einsamen, die sich nicht auf ein großes Fest mit ihren Liebsten freuen können, sondern Angst haben alleine zu sein. Lass uns erkennen, dass du gekommen bist, um denen zu helfen, denen es nicht gut geht, um für die da zu sein, die keinen haben.

Lass es Weihnachten werden für unsere Welt. Die gebeutelt ist von Ungerechtigkeit, Krieg und Terror. Lass Hoffnung und Frieden einziehen, wo Angst und Hass regieren. Verwandle unsere Welt hin zum Guten.

Lass es Weihnachten werden für diese Erde, für unsere Nächsten, für uns, für alle Menschen.

voller Revolution und Erneuerung. Sie zeigen welche Kraft Gottes Verheißung hat und welche Bedeutung diese für uns Menschen hat. Egal mit welchen Erwartungen wir an Weihnachten herangeht, ob wie als Alleinstehender gar nicht feiern und an Heiligabend den Fernseher anmachen und etwas einschalten, das möglichst gar nichts mit Weihnachten zu tun hat. Oder ob wir ihm Kreis einer großen Familie mit ganz großem Brimborium feiern, mit Liedern, Kirchengang und Bescherung. Der eigentliche Kern dieser Botschaft wird davon nicht berührt. Denn an Weihnachten feiern wir, dass Gott selbst in die Welt kommt. Unwahrscheinlich, unmöglich, unglaublich? Ja vielleicht, aber doch wahr! Und wenn es unser Kopf nicht fassen kann, verlassen wir uns doch auf unser Herz.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. - Amen.

Predigtlied: EG 1,1+3-5 Macht hoch die Tür

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat. Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, eu'r Herz zum Tempel zubereit'. Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der

sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! ⁴³*Und wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?* ⁴⁴*Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe.* ⁴⁵*Ja, selig ist, die da geglaubt hat! Denn es wird vollendet werden, was ihr gesagt ist von dem Herrn.*

⁴⁶*Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn,*

⁴⁷*und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes;*

⁴⁸*denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe von nun an werden mich selig preisen alle Kındeskinder.*

⁴⁹*Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.*

⁵⁰*Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten.*

⁵¹*Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.*

⁵²*Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.*

⁵³*Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.*

⁵⁴*Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,*

⁵⁵*wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.*

⁵⁶*Und Maria blieb bei ihr etwa drei Monate; danach kehrte sie wieder heim.*

Liebe Gemeinde,

manche tun es unter der Dusche, manche im dunklen Wald, und wieder andere natürlich in der Gruppe – im Chor. Ich spreche vom Singen. Und gerade jetzt in der Adventszeit, dem Ende der Adventszeit muss man sagen, und in der bevorstehenden Weihnachtszeit, da ist der Gesang und die Musik ganz besonders wichtig. Es sind oft gerade diese Lieder, die wir seit der Kindheit kennen, die in uns Gefühle und Emotionen wecken. Manche Lieder machen uns fröhlich. Manche Lieder begleiten uns gerade in melancholischen Zeiten und

lassen auch mal die eine oder andere Träne fließen. Musik berührt, lässt einen in vergangenen Zeiten schwelgen, oder auf zukünftiges Glück hoffen. Sie ist Ausdruck dessen, was wir in diesem Moment fühlen und denken.

In unserem heutigen Predigttext kommt auch ein Lied vor. Er stammt aus dem Lukasevangelium, aus dem ersten Kapitel, und erzählt uns von Jesu Mutter Maria. Am Ende des Kapitels singt sie. Als Marias Lobgesang, dem berühmten *Magnificat* wird dieser Abschnitt bezeichnet, obwohl im Text selbst steht, dass sie „spricht“. Aber dieser Text klingt einfach nach einem Lied, nach einem Gedicht. Wie ein Psalm wirken diese Worte, die da kunstvoll Gott und seine Stärke und Weisheit preisen. Maria singt davon, wie Gott ihre Niedrigkeit gesehen hat und sie dennoch - oder gerade deswegen - erwählt hat, um Großes an ihr zu tun. Maria singt davon, wie barmherzig Gott zu denen ist, die ihn fürchten, aber dass er auch ein mächtiger Gott ist, der die Gewaltigen vom Thron stößt. Den Hungrigen gibt er und die Reichen lässt er leer ausgehen. Maria ist hier richtig umstürzlerisch und radikal. Vor allem auch ist dieses *Magnifikat* von einer großen Freude erfüllt. Die Freude, dass Maria die Mutter Jesu ist, dass Gott sie auserwählt hat, den Erlöser der Menschheit unter dem Herzen zu tragen.

Dabei ist es eigentlich nicht selbstverständlich, dass Maria ausgelassen und freudig ist. Denn, was ihr da geschieht, könnte lebensgefährlich für sie sein. Als junges Mädchen, schon verlobt, schwanger zu werden, ohne Zutun des Josef? Dafür könnte man sie verstoßen. Allein das wäre für ein junges Mädchen schon gefährlich genug. Oder besonders strenge Sittenwächter könnten sie auch anklagen und steinigen lassen.

Als der Erzengel Gabriel das junge Mädchen besucht und von Gottes Plan unterrichtet, da hätte sie eigentlich voller Angst und Zweifel sein können. Panik und Furcht um ihr Leben hätten sie ergreifen können. Aber Maria bleibt nach dem ersten Schreck erstaunlich ruhig. Sie hat durchaus ihre Nachfragen. Sie ist nicht duckmäuserisch, sondern fragt mutig, wie das denn funktionieren solle, was der Erzengel da verkündet. Nicht unbedingt selbstverständlich für ein

Mädchen der damaligen Zeit. Am Ende aber vertraut Maria auf Gott. Sie nimmt ihre Rolle an und freut sich die Auserwählte Gottes zu sein.

Gabriel beweist auch Gottes Macht, indem er von Elisabeth erzählt. Sie ist eine Verwandte von Maria und ist schon im hohen Alter. Aber auch sie wird schwanger, obwohl sie jeder längst für unfruchtbar hält. *Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich*. Es ist eine Frage des Glaubens. Kann es sein, dass eine Jungfrau, die noch nie mit einem Mann zusammen war, schwanger wird? Und das auch noch mit Gottes Sohn? Und kann es sein, dass eine alte Frau, die jeder längst für unfruchtbar hält, ebenfalls schwanger wird?

Schon damals, in biblischen Zeiten, hatten die Menschen damit ihre Probleme. Heute sicherlich noch viel mehr. Es ist unlogisch und es widerspricht unseren Erfahrungen; und natürlich unseren naturwissenschaftlichen Erkenntnissen. Eine Frage des Glaubens. Das heißt es ist keine Frage, die unser Verstand beantworten kann. Aber unser Herz! Als Maria ihre Verwandte Elisabeth begrüßte, da hüpfte schon das Kind in ihrem Bauch vor Freude. Es ist niemand anderes als Johannes der Täufer, der später selbst predigte und Menschen taufte. Er aber nahm sich zurück. Denn er war nur der Wegbereiter für Jesus, den Christus, den Messias. Und schon als kleines Baby, noch nicht einmal geboren, spürte er Gottes Gegenwart. Auch Elisabeth selbst spürt es und spricht den berühmten Segensspruch: *Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes!*

Vielleicht geht es genau darum in der nahen Weihnachtszeit. Dass man sich selbst etwas zurück nimmt, nicht so wichtig nimmt. Sondern stattdessen das Göttliche wirken lässt. Indem man vertraut, dass Gott in unsere Welt kommt, wie Maria es getan hat. Nicht kopflos, aber mit Kopf und Herz. Oder wie Elisabeth, die voller Freude war, als Maria schwanger zu ihr kam, und nicht etwa eifersüchtig, dass nicht ihr Kind der Messias ist. Oder wie Johannes, der Gott im wahrsten Sinne des Wortes von Mutterleibe an vertraut.

Diese Geschichte, diese Texte, die auf Weihnachten zusteuern sind Sprengkraft,